

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 4

Artikel: Abbau des Vaters
Autor: Steenken, Eduard H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

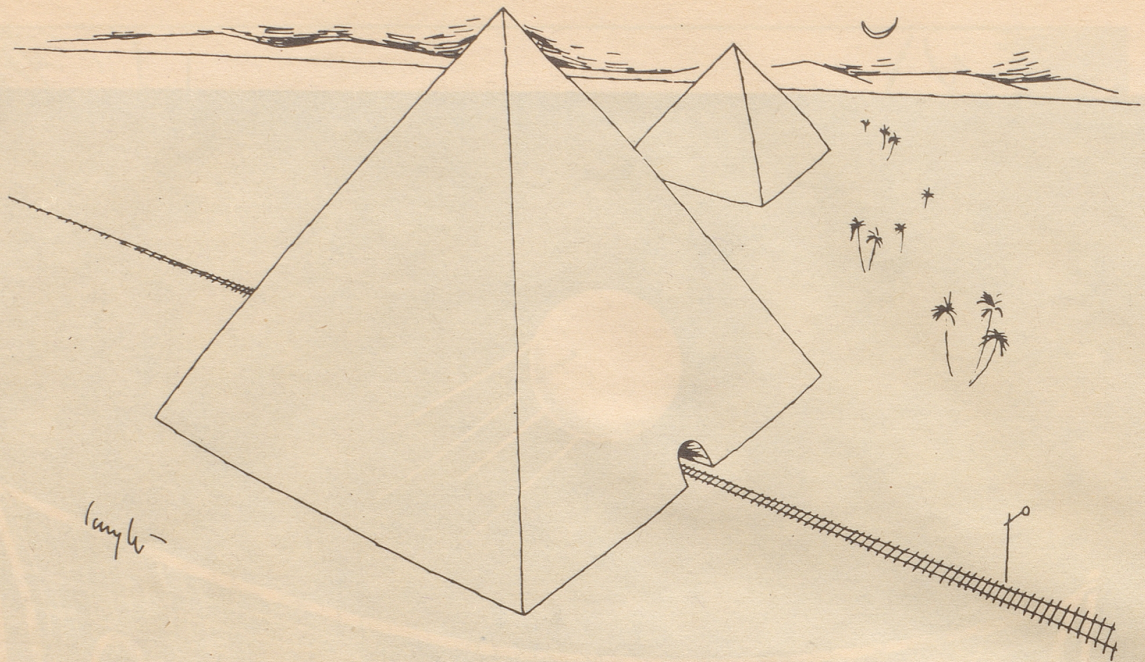
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Abbau des Vaters

In unserer heutigen modernen Gesellschaft ist der Vater eine recht dünne, abgeplattete Erscheinung geworden. Es ist kein Raum mehr für seine Würde da und der Schnurrbart ist sozusagen abgeschafft, seine Autorität ist bedenklich im Sinken und am abendlichen Kaminfeuer mit sonorer Stimme Entscheidungen treffen, kann er auch nicht, denn es gibt keine Kaminfeuer mehr.

Wie anders war das in früheren Zeiten! Größe und ein Ruch von Abenteuern umwobte ihn. Er kam von der Jagd, er ging auf die Jagd, er, der Vater, war die Säule des Hauses. Zwischen ihm und den Kindern stand die Mutter (notfalls die Großmutter), die Knechte, das Gesinde. Es gab eine Hierarchie der Familie, in der er die Spitze einnahm. Immer ein wenig eingewölkt wie ein Gott im Olymp. Zeus unter Umständen oder Jupiter. Er schleuderte Blitze, er war voll väterlicher Huld, namentlich dann, wenn er gut verdaut hatte. Er trank nicht selten seinen Humpen Bier allein zu gewissen Vesperstunden und die andern schauten zu.

Welche Macht umgab ihn! Er konnte sich in einem großen Hause zurückziehen, es war Distanz da, ja aus dieser Distanz lebte nicht zuletzt sein Mythos.

Heute ... daß ich nicht lache! Wo soll der nötige Abstand, der die Ehrfurcht gebiert, herkommen? Betrachten Sie ein modernes Appartement, mit den Drei-mal-vier-Meter-Zimmern. Wer hier Vater sein will ... oder eine väterliche Rolle spielen möchte, der muß schmal sein, ja die Fähigkeit des Zusammenschrumpfung entwickeln können. Früher gab es breite Räume mit «ewigem Halbdämmer» und dergleichen, wie herrlich paßte dahinein die dunkle Autorität des Vaters oder des «väterlichen Freundes». Man gewährte gelegentlich ein gütiges Tête-à-Tête seinem «Lieblingskinde» und dann schickte man es fort und bemerkte es erst wieder zu Tisch.

Aus solchem Wirken wuchs fruchtbarer Autoritätsglaube, in welchem das Wort Vater groß geschrieben wurde.

Gelegentlich sprach er ein Mot d'Ordre, ein Machtwort, es donnerte im Hause. Mutter faltete die Hände zusammen, die Schwiegermutter bekreuzigte sich.

Wer heute als Vater ein Machtwort sprechen will, riskiert lächerlich zu werden. Ein solches Wort würde durch den ganzen dünnwandigen Block hallen und seines Sinnes beraubt werden. Dämmrige Gründe gibt es

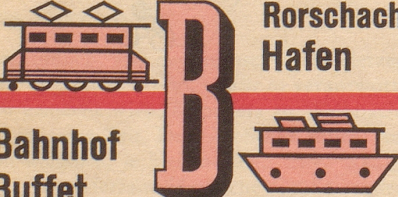
auch nicht mehr, es sei denn, man suche ein stilles Oertchen auf.

Nicht einmal zurückziehen kann sich der Löwe. Wo soll er hingehen? Autorität ... ferne Huld? All diese Wirkungen sind aus Mangel an Kulissen, aus Mangel an räumlicher Tiefe nicht mehr möglich. Hinzu kommt ein ganz und gar umstürzlerischer Faktor. Die Frau ist kecker geworden, nicht selten dirigiert sie die Affären, empfängt den Versicherungsvertreter und führt Buch über alles. Der Vater hat nur noch seine Unterschrift zu geben. Betrachtet sie, diese Unterschrift, sie gibt mehr Aufschluß als alles andere: alles schöne Gelock, alles Schleifen- und Kringelwerk ist von ihr abgefallen, sie ist der Ausdruck eines armen Joseph.

Will er Pfeife rauchen, dann muß er sie im Spielzeugkasten seiner Kinder suchen und zündet er dieses Emblem früherer Freiheit und Würde an, dann riskiert er, in zwanzig Minuten ein ganzes Appartement zu verseuchen. Was nie vorkam ... selbst die Kinder fangen an zu revoluzzern.

Bisher tröstete sich der abgebaute Vater an der Tatsache, daß er Hosen trug. Doch auch dieses eherne Riff, letztes Rudiment seiner herrlichen Vergangenheit ist dabei, in den Ozean einzutauchen: die Frau ist daran gegangen nicht nur im symbolischen Sinne ... Hosen, sondern dazu noch besser geschnittene zu tragen ...

Eduard H. Steenken



**Rorschach
Hafen**

**Bahnhof
Buffet**

H. Lehmann, Küchenchef

Kenner fahren
DKW!

Des Weines Feuer spüren Sie
auch im
alkohol-
freien
Traubensaft
RESANO

Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster